

# „Ich habe immer ein bisschen Sehnsucht und Heimweh...“

**Marianne Schwab, geboren in Bad Homburg**

**Handreichungen zum Filmportrait (37 Minuten, aus dem Jahr 1992)**



Im Folgenden finden Sie:

- Einsatzmöglichkeiten des Films
- Kurzbeschreibung des Films
- Inhaltsangabe des Films
- Methodische Anregungen
- Weiterführende Literatur
- Informationen zur Produktion

## **Einsatzmöglichkeiten:**

*Schule:* Unterricht in den Fächern Geschichte, Gesellschaftslehre, Gemeinschaftskunde bzw. Politik und Wirtschaft, Religion, Ethik und Deutsch und für fachübergreifende Projekte ab Klasse 8

*Weitere Einsatzmöglichkeiten:* Lehrerfortbildung, Erwachsenenbildung, außerschulische Bildungsarbeit

## **Kurzbeschreibung:**

Das Videoportrait stellt Marianne Schwab vor, die in Bad Homburg aufwuchs und dort eine glückliche Kindheit erlebte. Frau Schwab schildert aus eigenem Erleben, wie sich ihr Leben in den 30er Jahren zunehmend veränderte.

Einschneidende Bedeutung für die frühere Bad Homburgerin hatte das Novemberpogrom 1938, in dessen Verlauf Nazibanden die Wohnung der Familie Rothschild in der Louisenstraße zerstörten. Marianne Schwab gelang im März 1939 die Flucht nach England, später nach Amerika, wo sie bis zu ihrem Tod 2024 lebte. Die Videoaufnahme entstand 1992 im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Bad Homburg.

## **Inhalt**

Marianne Rothschild wurde 1919 in Bad Homburg geboren, wo ihre Vorfahren seit 300 Jahren lebten. Dort besuchte sie das Augusta-Victoria-Lyzeum, heute Humboldtschule, bis sie es aufgrund der antijüdischen Gesetze verlassen musste.

Während des Novemberpogroms erlebte sie die Zerstörung ihrer Wohnung. In Todesangst kletterte Marianne aus dem Fenster und flüchtete zur Polizei, von der sie sich Hilfe erhoffte. Um sich zu retten, ließ sie sich vorübergehend in „Schutzhaft“ nehmen.

Nach den Ausschreitungen des 9./10. November 1938 bemühte sich die Familie, aus Deutschland zu fliehen. Marianne Schwab schildert die verzweifelten Bemühungen der Eltern, zuerst den Kindern die Emigration ins Ausland zu ermöglichen.

Im März 1939 verließ Marianne Rothschild Deutschland zusammen mit ihrer 80jährigen Großmutter. Zunächst lebte sie eineinhalb Jahre bei einer Tante in England, bis Marianne die notwendigen Papiere für die Einwanderung nach Amerika erhielt, wo sie mit Ihrem Mann, einem früheren Frankfurter, lebte.

Marianne Eltern, Melanie und Louis Rothschild, wurden im August 1942 von Bad Homburg aus nach Theresienstadt deportiert und kamen dort zu Tode. Dem jüngeren Bruder Eduard gelang zunächst die Flucht nach Holland. Dort wurde er nach der Besetzung durch die deutsche Armee verhaftet und nach Mauthausen deportiert, wo er im Alter von 18 Jahren ums Leben kam.

Marianne Schwab ist die einzige Überlebende der Familie. Im letzten Teil des Gespräches schildert sie ihre ambivalenten Gefühle gegenüber ihrer früheren Heimat: „Ich habe immer ein bisschen Sehnsucht und Heimweh.“ Eindrücklich beschreibt sie, welche Bedeutung das Denkmal für die ermordeten Mitglieder der früheren jüdischen Gemeinde Bad Homburgs, für sie hat. „Wir waren dort und ich sehe den Namen meines Vaters, Louis Rothschild, Melanie Rothschild, geborene Emmerich, und Edu Rothschild. Ich musste die Namen anfassen, mit ihnen symbolisch in Berührung sein. Ich habe ja keinen Friedhof, wo ich hingehen kann.“

### **Methodische Anregungen**

Die Aufnahme entstand im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Bad Homburg. Der Stadtverordnetenvorsteher begrüßt Marianne Schwab und ihren Mann offiziell im Namen der Stadt.

Das Portrait von Marianne Schwab beschreibt die Erinnerungen einer früheren Bad Homburgerin. Es zeigt die Schicksale der Mitglieder einer Familie, das Überleben von Marianne Schwab und die Ermordung ihrer engsten Angehörigen.

Der Lebensbericht der früheren Bad Homburgerin beinhaltet nicht nur Informationen über das Leben während der NS-Zeit sondern zeigt auch, wie die Erinnerungen das heutige Leben und die Gefühle gegenüber Deutschland beeinflussten.

Auf die Bedeutung des Gedenkens an die Opfer der Naziherrschaft für die überlebenden Angehörigen weist am Schluss des Gespräches die Begegnung Mariannes Schwabs mit dem Denkmal für die frühere jüdische Gemeinde in Bad Homburg hin.

Es empfiehlt sich, das Portrait zunächst in ganzer Länge anzusehen, um Marianne Schwab und ihre Lebens- und Familiengeschichte näher kennenzulernen.

Anschließend bietet es sich an, erst die Eindrücke zu thematisieren, bevor einzelne historische Aspekte weiter vertieft werden.

Folgende Fragen bieten sich für den Austausch der ersten Eindrücke an:

- *Was erschien mir wichtig oder bemerkenswert?*
- *Was war für mich neu oder überraschend?*

- *Was erschien mir irritierend?*

Danach könnten folgende inhaltliche Fragen näher erarbeitet werden:

- *Schule im Nationalsozialismus*
- *Novemberpogrom 1938*
- *Emigration*
- *Lebenssituation in Deutschland nach dem Novemberpogrom bis zur Deportation*
- *Ghetto/Konzentrationslager am Beispiel von Theresienstadt und Mauthausen*
- *Holland unter deutscher Herrschaft*
- *Erinnerung an die Opfer und Gedenken*

Einzelne Fotos und Dokumente ermöglichen eine Vertiefung ebenso wie der Vergleich mit weiteren Familiengeschichte. Dabei zeigen sich Ähnlichkeiten ebenso wie Unterschiede und eine Vielfalt unterschiedlicher Blickwinkel, Erlebnisse und Schicksale.

#### **Weiterführende Literatur:**

- " ...dass wir nicht erwünscht waren" – Novemberpogrom 1938 in Frankfurt. Berichte und Dokumente. Hrsg.: Kößler/Rieber/Gürsching, 1993
- Angelika Rieber/Till Lieberz-Groß: Rettet wenigstens die Kinder. Kindertransporte aus Frankfurt am Main – Lebenswege geretteter Kinder, 2018
- Weitere Biographien sind auf der Webseite der Vereins Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt zu finden: [www.juedisches-leben-frankfurt.de](http://www.juedisches-leben-frankfurt.de)

#### **Produktion:**

##### **Aufnahme und Schnitt:**

Gisa Hillesheimer

##### **Organisation und Gesprächsleitung:**

Angelika Rieber

**Eine Produktion** der Staatlichen Landesbildstelle Hessen/Medienzentrum mit Unterstützung

des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung

des Fritz -Bauer-Instituts

der Stadt Bad Homburg